№ 150 — Sonntag, den 29. Juni 1902. — 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die schärfste Tonart.

Von Tag zu Tag mehren sich die Stimmen im agrarischen Lager, die auf ein möglichst oppositionelles und radikales Vorgehen der Rechten hindrängen. Das Zirkular des Bundes der Landwirte für Schleswig-Holstein, das der Regierung die ungeheuerlichsten Vorwürfe machte, über die „Wasser- und Weltpolitik“ spottete und die Sozialdemokraten als das kleinere Uebel im Vergleich zum Freisinn hinstellte, hat inzwischen Schule gemacht.

Die „Kreuzzeitung“ hat sich stets bemüht, nicht nur agrarisch zu sein, sondern auch gute Beziehungen zum Hofe zu unterhalten. Darum machte sie aus dem rücksichtslosen Kampf gegen die Sozialdemokratie geradezu eine Spezialität. Um so bemerkenswerter ist es, daß sie jetzt bereit ist, diesen Kampf in den Hintergrund treten zu lassen. Sie veröffentlicht nämlich an hervorragender Stelle eine Zuschrift aus Schlesien, die die Erwartung ausspricht, daß in Zukunft bei Stichwahlen zwischen Sozialdemokraten und Freisinnigen die Konservativen „nie und nimmer für einen Freisinnigen eintreten werden“. Mag die Sozialdemokratie auch fernerhin „Thron und Altar“ bedrohen, um den Lieblingsausdruck der „Kreuzzeitung“ anzuwenden, die Konservativen werden Gewehr bei Fuß stehen, wenn es sich um die Entscheidung zwischen einem bürgerlich-liberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten handelt. Denn beide sind ja gleichmäßig Gegner der agrarischen Hochschutzzöllnerei! Und das ist natürlich für ein loyales Royalistenblatt die Hauptsache.

Der Bund der Landwirte veröffentlicht einen Wahlaufruf für den Wahlkreis Bayreuth. Mit einer gewissen Naivität appelliert er darin zu gunsten der Kandidatur des Ueberagrariers Feustel nicht etwa nur an die Landwirte, sondern auch an die Arbeiter, an die Kaufleute, die Industriellen. Den Kaufleuten und Industriellen ruft er zu:

„Wollt Ihr das Spargeld des deutschen Volkes immer noch ins Ausland werfen, dann wandert auch der deutsche Arbeiter dem Gelde nach, schafft Ihr aber Arbeit im Inlande, auf deutschem Boden, dann wahrlich trägt das Spargeld des deutschen Volkes herrliche Frucht. Das ist Bismarcksche Wirtschaftspolitik. Der deutsche Bauer hält fest daran, während Ihr teilweise einem neuen Trugbild nachjagt und die deutsche Zukunft auf dem Wasser sucht.“

Das „Trugbild“, vor dem der Bund der Landwirte hier so rührend warnt, ist bekanntlich das Lebensprogramm des deutschen Kaisers. Es ist das gute Recht des Bundes, dies kaiserliche Programm ein Trugbild zu nennen. Aber wenn er es für richtig hält, so scharf antikaiserliche Politik zu treiben, so sollte er sich doch gefälligst die Ergebenheitskomödien im Zirkus Busch und sonst bei seinen offiziellen Zusammenkünften sparen.

Die allein zutreffende Konsequenz aus der Schwenkung der agrarischen Politik zum Ueberradikalismus zieht die „Deutsche Agrarkorrespondenz“ des Herrn Klapper, die sich ja überhaupt stets einer lobenswerten Offenherzigkeit befleißigt. Sie wirft die Herrn Paasche, Gamp, Graf Schwerin-Löwitz, die für die Zuckerkonvention gestimmt haben, einfach zum alten Eisen. Die Herren sind zwar Erzagrarier, — aber es giebt doch Augenblicke in ihrem Leben, wo sie den Forderungen des gesunden Menschenverstandes nachgeben. Das verzeihen ihnen die „voll und ganzen“ Agrarier nicht. Darum giebt Herr Klapper in Nr. 102 seiner Korrespondenz die Parole aus, „die Verantwortung von den Schultern dieser Herren abzunehmen und sie anderen Vertretern in dem neugewählten Reichstage zu übertragen“. Es ist die alte Geschichte: die Jakobiner fordern die Girondisten auf, ihnen Platz zu machen, und rufen ihnen zu: und geht ihr nicht willig so brauchen wir Gewalt.

Die „Deutsche Tagesztg.“, das führende Blatt des Bundes der Landwirte, druckt übrigens den Artikel der Agrarkorrespondenz, der dem Grafen Schwerin und Gen. den Stuhl vor die Thür setzt, ohne Kommentar ab, macht ihn sich also zu eigen.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ließ durch Flaggensignal folgende Antwort des Königs von England bekannt geben: „Tief gerührt durch das gütige Gedenken bin ich stolz, Admiral in Deiner Marine zu sein.“

Merkwürdige Nachrichten liegen aus Dresden vor. Danach hat es allgemein überrascht, daß Prinz Georg die Königswürde annahm, nachdem er schon vor mehreren Jahren infolge seines hohen Alters und seiner zunehmenden Schwerhörigkeit auf die Thronfolge zu Gunsten seines Sohnes Friedrich August verzichtete. Nun soll der Verstorbene seinen Bruder Georg gebeten haben, den Verzicht zurückzunehmen, was dieser auch that. Ueber die Gründe für diese Bitte und Sinnesänderung zirkulieren verschiedene Versionen — in jedem Falle spricht man bei Hofe davon, daß die plötzliche Abreise des Prinzen Friedrich August und seiner Gemahlin am 9. Juni von Sibyllenort kennzeichnend für eine Entfremdung sei, die dieserhalb zwischen Vater und Sohn eingetreten. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und Gemahlin sollen vergeblich versucht haben zu vermitteln. Am 3. Juli tritt der Landtag zusammen und bei Bewilligung und Festsetzung der Apanagen wird die zurückgezogene Verzichtleistung zur Sprache kommen.

Die Zolltarifkommission beriet gestern Positionen 452—457, Gewebe, und ermäßigte die Zollsätze. Desgleichen wurde bei Position 459, Handschuhe und Haarnetze, und bei Position 460, Strümpfe, eine Zollermäßigung um 20 Mark beschlossen. Auch Position 461, Fischernetze, soll bei den bisherigen Sätzen von 3 Mark statt des verlangten von 50 Mark verbleiben. Die übrigen Positionen wurden genehmigt.

Die Verlegenheitsausrede der Offiziösen in der Krefelder Husarengeschichte, „es dürfte auch bereits früher als neuer Garnisonort für das Regiment die Stadt Krefeld in Erwägung gezogen sein“, wird jetzt in der gouvernementalen Presse als Beweis für die Thatsache angeführt, daß die Aeußerung gegenüber den Ehrenjungfrauen nur die Verlautbarung einer bereits anderweitig vorbereiteten Entscheidung gewesen sei. Ein „Wolffsches Telegramm“ aus Krefeld vom Freitag berichtet, daß die Krefelder Stadtverordnetenversammlung in geheimer Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von 4 Millionen Mark beschlossen hat, zur Erwerbung eines Terrains für den Exerzierplatz und die Kasernements des nach Krefeld zu verlegenden Kavallerie-Regiments.

Mit der Möglichkeit einer partiellen Ministerkrisis wird in Bayern gerechnet. In Münchener parlamentarischen Kreisen wird erzählt, Kultusminister v. Landmann, dessen Stellung infolge seines Verhaltens während der Etatsdebatte im Landtage als erschüttert gilt, werde zum Regierungspräsidenten von Oberbayern ernannt werden anstelle des seitherigen Präsidenten von Auer, welcher aus Altersrücksichten zurücktritt. Es wäre nicht das erstemal, daß ein abgehender bayerischer Minister dieses an Rang und Gehalt ziemlich gleichwertige Amt annehme.

Gegen den Kapitän des englischen Dampfers „Firsby“, der mit dem Torpedobot „S 42“ am 24. d. Mts. zusammengestoßen war, fand gestern vor dem Amtsgericht in Cuxhafen Termin statt. Der Kapitän wurde freigesprochen. Der „Firsby“ hat um $1^1/_2$ Uhr nachmittags Cuxhafen verlassen und ist in See gegangen.

Als eine politische Maskerade charakterisiert Prof. Delbrück im Juliheft der „Preuß. Jahrbücher“ die Auseinandersetzungen zwischen Agrariern und Konservativen recht zutreffend, indem er zugleich an einen charakteristischen Ausspruch des jungen Abgeordneten v. Bismarck-Schönhausen aus dem Anfang der 50er Jahre erinnert, der nach einer Mitteilung v. Senfft-Pilsachs, wie folgt, gelautet haben soll: „Die Liberalen würden mit den Junkern nicht fertig werden: „Ihr wißt uns nicht zu behandeln, Ihr wißt nicht, daß wir alle Roßtäuscher sind.“ Delbrück denkt sich nach dem Muster der Zuckerkonvention-Kampagne die große Aktion des Zolltarifs und der neuen Handelsverträge folgendermaßen: „Die Agrarier haben sich bereits durch ihre wohlüberdachte Taktik der schrägen Schlachtordnung mit vorgeschobenen (extremen) und einem zurückgehaltenen (staatsmännischen) Flügel in eine Position hineinmanövriert, in der sie

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Trübe Kunde aus England. — „Zwischen Lipp' und Kelchesrand“. — London und Berlin. — Unser Verkehrswesen. — Wünsche und Hoffnungen. — Vom alten und vom neuen Eisenbahnminister. — Das Borsig'sche Fest. — Die 5000. und die 1. Lokomotive. — Der Arbeiterkönig Borsig.

„Steck' deine Ungeduld in die Scheide, gieß' kalt Wasser auf deine Freude“, so konnte man jetzt, mit Abänderung des letzten Wortes, des großen William's Ausspruch aus den „Lustigen Weibern von Windsor“ auf seine Landsleute anwenden. Mit der erhofften Lustigkeit anläßlich der Krönung ist's vorläufig vorbei, und wer weiß, ob nicht bald schon von den Dächern Windsor's und jenen der übrigen englischen Königsschlösser die schwarzen Fahnen wallen werden! — Wenn auch die Sympathieen für König Eduard hier nicht allzu tiefe sind und man für die geplant gewesenen Londoner Feierlichkeiten nur mäßiges Interesse zeigte, so fühlt man doch menschlich mit mit dem schwergeprüften Herrscher und seiner Umgebung und verfolgt mit gespannter Anteilnahme die sich vielfach widersprechenden Nachrichten vom Krankenlager im Buckingham-Palast. Kaum je zuvor ward rauschende Festesfreude so jäh zerstört, wie diese, kaum je zuvor bewahrheitete sich so schwer und drückend, daß zwischen Lipp' und Kelchesrand der finstern Mächte Hand schweben, und all' die Völker, die aus den entferntesten Enden des britischen Weltreiches zusammengeströmt waren, um staunend höchsten irdischen Prunk zu schauen, sie erfahren unvermittelt, daß auch der König, und sei er der gebietendste, bloß ein Mensch, ein leicht vergänglicher ist, und daß über ihm ein Mächtigerer wohnt, dessen Thron nicht erschüttert werden kann. . . . !

Von den aus London hierher Zurückgekehrten werden übrigens mancherlei Vergleiche zwischen den beiden Weltstädten an der Themse und der Spree gezogen, und sie fallen häufig zum Vorteil unserer guten Berrlina aus, namentlich was Sauberkeit, Beleuchtung und Schnelligkeit der öffentlichen Verkehrszweige — ausgenommen Fuhrwerk — anbelangt. „Schön ist anders“, kann man von den unterirdischen Londoner Bahnen sagen, na, und die Omnibusse haben auch nicht viel unterirrdisches an sich! Damit soll durchaus nicht gemeint sein, daß bei uns das Verkehrswesen auf unerreichter Höhe steht und unser neuer Eisenbahnminister Budde kein Feld für Neuerungen und Verbesserungen vorfindet, o nein, man erwartet viel von ihm und erinnert sich gern des Wortes von den neuen Besen. Das hat man allerdings auch beim Amtsaustritt des verabschiedeten Ministers von Thielen gethan, und dieser soll es zuerst durchaus verstanden haben, gut zu kehren, sogar schon ehe er Exzellenz geworden. Davon erzählt folgendes Geschichtchen: als Ende der 80 er Jahre der damals noch schlicht bürgerliche Thielen zum Eisenbahn-Präsidenten von Hannover ernannt worden war, besuchte er um die neunte Morgenstunde, gänzlich unbekannt und unerkannt, das Verwaltungsgebäude und fand in den Bureaus manchen, der nicht da war. In einem ließ er sich häuslich nieder. So um zehn Uhr erschien denn der betreffende Beamte, dem der Diener bereits draußen gesagt, daß „ein Herr“ auf ihn warte, und fragte 'nen bischen von oben herab den Harrenden: „Mit wem habe ich das Vergnügen?“ Und dieser kurz: „Ich bin der neue Eisenbahnpräsident Thielen, und wer mich kennen lernt, bei dem hört das Vergnügen auf!“ Und das dürfte wohl auch der Fall gewesen sein.

Gerade in diesen Wochen, wo bald die Springflut des Ferienverkehrs einsetzt, sind mancherlei Klagen laut geworden über verschiedenerlei Erschwerungen des Eisenbahnreisens. So findet bei den Ferien-Sonderzügen der Schluß der Fahrkarten-Ausgabe schon eine Woche vor Abgang der Züge statt, ein gar zu langer Termin, dann ist die Platzsicherung aufgehoben, wodurch bei dem Andrang die Mitglieder einer Familie „zerteilt“ und in die verschiedensten Wagen gesteckt werden, ferner haben die Sonderzug-Rückfahrkarten von Berlin nach Hamburg, Kiel, Helgoland, Norderney ꝛc. nur eine Geltungsdauer von 30 anstatt der üblichen 45 Tage, und ähnliche Schmerzen mehr. Zu letzteren zählt der Schreiber dieses noch, daß bei größeren Entfernungen, sagen wir von hier nach Köln oder Stuttgart oder Basel, es wohl direkte Wagen giebt, daß sie aber von jedem Fahrgast auf jeder Haltestelle bestiegen werden können. Wer häufiger Veranlassung hat, viele Stunden in ein und demselben engen Abteil zuzubringen, der weiß, wie unangenehm und nervös machend die fortwährenden Störungen sind und wie unmöglich dabei ein Ausruhen ist. Diese Wagen oder bestimmte Teile derselben müßten für Reisende mit direkten Billets reserviert bleiben. Und wer über „zweite Klasse“ verfügt, kann sein Los als königlich preußischer Eisenbahnreisender immer noch ertragen, ganz anders stellt sichs beim Benutzen der dritten und gar vierten Klasse. Hier ist noch viel zu thun und wird hoffentlich bald viel gethan. Freilich, wer, wie manch' hohe Eisenbahnbeamte, bloß in der ersten Klasse durch die Welt saust, der wird nicht verstehen, daß herbe Klagen laut werden, er wird vielleicht sagen: „Soll'n doch die Leute zweite oder erste Klasse fahren!“ ähnlich jener Prinzessin, die verwundert zu ihrer Hofdame äußerte: „Da lese ich, daß sich so viele beklagen, das Brot sei teurer geworden — — warum essen denn die Leute nicht Kuchen?“ Nu eben, gewiß doch!

Vieles wird anders und besser werden, wenn sich erst an den entscheidenden Stellen die Ansicht Geltung verschafft hat, daß nicht das Publikum für die Eisenbahnen da ist, sondern umgekehrt, daß die Eisenbahnen für das Publikum geschaffen wurden. Minister Budde hat sich viel draußen, außerhalb der deutschen Grenzen, umgesehen, man munkelt sogar, er soll als junger Leutnant, natürlich in Zivil, die Freuden einiger Berliner Sonntagsausflüge ins Grüne genossen und dabei kennen gelernt haben, daß nicht alle staatlichen Einrichtungen einen Vorzug bedeuten und daß diese Sonntagsgenüsse der Berliner und Berlinerinnen gemischt sind mit Bitternis, na, und das ist schon ein großer Vorzug und verspricht Gutes für die Zukunft. Exzellenz von Thielen dürfte kaum seine Sonntagnachmittage in Grünau oder in der Jungfernhaide oder am Schlachtensee verlebt haben. Dafür will er sich von den Anstrengungen seines hohen Amtes auf einer Weltreise erholen und zunächst nach Japan gondeln; ob er sich nicht auch manchmal unterwegs sagen wird: „'s ist doch schade, daß ich dies und jenes nicht früher kennen gelernt —“? —

Uebrigens fand Herrn v. Thielens ministerielle Thätigkeit einen schönen Abschluß durch seine Beteiligung an dem Borsigschen Fest und durch seine bei dieser Gelegenheit gesprochenen warmherzigen, die Fortschritte der deutschen Industrie preisenden Worte. In würdiger Weise war die Fertigstellung der 5000. Lokomotive von den beiden Erben des Namens und Hauses „Borsig“ gefeiert worden, jenes Geschlechts, das, wie ein Redner sehr hübsch hervorhob, nicht wie andere Sterbliche nach Jahren, sondern nach Lokomotiven rechne. Am Tegeler See fand die

überhaupt nicht mehr geschlagen werden, sondern nur noch gewinnen können, und es handelt sich nur noch um ein mehr oder weniger. Dabei darf man sich nur nicht täuschen lassen durch die Miene, die sie aufsetzen. Beim Roßtausch wie beim Kuhhandel ist es erste Regel, dem Gegenpart nie ein anderes Gesicht als das des Benachteiligten zu zeigen, und vorschlagen und abhandeln ist überhaupt die Seele des Geschäfts. Wer da glaubt, daß die Agrarier wirklich jemals die Erhöhung des Getreidezolls von $3^1/_2$ auf $7^1/_2$ Mk. erwartet haben, der hat sich damit unter allen Umständen das Vergnügen gesichert, einmal von einer agrarischen Niederlage sprechen zu dürfen. In Wirklichkeit haben die Agrarier durch die kluge Verbindung, sich einerseits durch die Flottenbewilligungen der Regierung unentbehrlich gemacht zu haben, und andererseits durch hochgespannte Forderungen und unausgesetzte Klagen fortwährend in der Rolle der Fordernden zu sein, ein unter allen Umständen gutes und solides Geschäft bereits in der Tasche.

Wegen Bekundung deutschfeindlicher Gesinnung sind bekanntlich vor 3 Wochen vom Gymnasium in Hadersleben die Primaner Thomsen und Kallö verwiesen worden. Der Vater Thomsens, ein Freigemeindeprediger, legte beim Oberpräsidenten Beschwerde über die Entfernung seines Sohnes ein, protestierte gegen die Beschuldigung, daß sein Sohn deutschfeindlich sei und beantragte eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit. In der Antwort des Oberpräsidenten wird ausgeführt, daß die Verweisung zu recht erfolgt sei. Durch die eingehende Prüfung der Angelegenheit sei unzweifelhaft festgestellt, daß der Primaner Thomsen durch seine deutschfeindliche Gesinnung die vaterländischen Gefühle seiner Mitschüler wiederholt aufs Tiefste verletzt und durch den Einfluß, den er auf gleichgesinnte Zöglinge der Anstalt ausübte, die Schulzucht ernstlich gefährdet habe. Es sei daher zugleich angeordnet, daß Thomsen an allen höheren schleswig-holsteinischen Lehranstalten auszuschließen sei. Thomsen will nun die Entscheidung des Ministers anrufen.

Der Kolonialrat trat gestern in Berlin zur Beratung zusammen. Zur längeren Besprechung führte die Frage der Etatstrennung zwecks Herbeiführung der finanziellen Selbständigkeit der Schutzgebiete. Mit Rücksicht auf die friedlichen Zustände wird die Herabminderung der Schutztruppe, teilweise Umbildung in eine Polizeitruppe befürwortet. Bei Besprechung Neu-Guineas wird die Anstellung von Aerzten, Ausgestaltung der Landungsverhältnisse und der Herbertshöhe, die Beschaffung eines größeren Dampfers und Anlegung eines tropischen Versuchsgartens berührt.

Ausland.

Rußland.

Ueber das Verhalten der Kosaken bei Gelegenheit der Unruhen in Helsingfors wird der Londoner „Times" geschrieben: „Das Vorgehen der Kosaken in den Straßen von Helsingfors hat dazu gedient, die Welt daran zu erinnern, daß eine finische Frage existiert. Alles deutet darauf hin, daß der Kosakenangriff ebenso brutal wie ungerechtfertigt war. Die Kosaken schlugen mit ihren Knuten alte Männer, Frauen und Kinder ohne Erbarmen nieder. Sie erzwangen sich Eintritt in die Säulenhalle der lutherischen Kirche, in Privathäuser und selbst in das Krankenhaus. Die Finen sind noch nicht an die väterliche Regierung, wie sie in Rußland gehandhabt wird, gewöhnt und verteidigten sich natürlich mit einiger Heftigkeit. Es lag ihnen aber fern, einen Aufruhr zu veranlassen, und sie verließen den Marktplatz, sobald die russischen Beamten sich bereit erklärten, die Kosaken zurückzuziehen."

Südafrika.

Der Zustand des Präsidenten Stejn schließt, wie die „Neederlandia", das Organ des „Algemeen Neederlandsch Verbond" mitteilt, jede Hoffnung auf Besserung aus. Steijn leidet an fortwährender Lähmung (Ataxie) und wird wohl noch ein längeres Krankenlager haben, bevor ihn der Tod erlöst. Vor etwa sieben Monaten hat der Präsident bei einem Sturz aus dem Wagen schwere innere Verletzungen bekommen, und wiewohl er später wieder hergestellt schien, wird sein Leiden wohl daraus hervorgehen. Steijn ist erst 46 Jahre alt.

Zur Erkrankung des Königs Eduard.

Ein amtlicher Krankheitsbericht von Freitag 2 Uhr nachmittags besagt: Der König verbrachte den Vormittag gut. Alle Symptome sind heute bis zu dieser Stunde zufriedenstellend. Die Temperatur ist normal. — Die Angaben über die Temperatur werden in den Berichten von nun an nur erwähnt werden, wenn bedeutende Schwankungen eintreten.

Das „Reutersche Bureau" erfährt: Das Befinden des Königs macht die befriedigendsten Fortschritte. Der König ist vollkommen in der Lage, zu lesen und sich zu unterhalten, er sieht fortwährend die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von Wales um sich. Die Aerzte bestehen darauf, daß der König sich mit keinen ernsten Angelegenheiten beschäftige, und daß man ihm keine Fragen stelle, welche Nachdenken und Anstrengung erfordern, da sie fürchten, daß hierdurch sein Zustand sich verschlimmern könnte. Wenn die Lage der Dinge so befriedigend wie bisher bleibt, dürfte die Krönung zu Beginn des Herbstes stattfinden können.

Auch die Privatnachrichten lauten günstiger als bisher: Die „St. James Gazette erfährt, das Befinden des Königs habe sich in den letzten zwölf Stunden wesentlich gebessert. Der zweiten Nacht nach der Operation habe man mit Bangen entgegengesehen, weil sie die kritischste Periode der Krankheit sei. Aber die sanguinischen Hoffnungen seien übertroffen. Wenn nicht wider Erwarten eine Bauchfellentzündung eintritt, dürfte Montag oder Dienstag jede Lebensgefahr gehoben sein. Temperatur und Puls seien normal.

Wie Berliner Blättern gemeldet wird, betrachten die königlichen Leibärzte die in dem Bulletin von Donnerstag Nacht verzeichnete Wiederkehr der Schmerzen in der Wunde des Patienten nicht als ein beunruhigendes Symptom, zumal die erneuerten Schmerzen mit keiner nennenswerten Temperaturerhöhung verbunden seien, was zwar in dem Bulletin nicht ausdrücklich angeführt, aber aus der darin erwähnten Eßlust des Kranken mit Sicherheit zu entnehmen sei. Die Schmerzen könnten sogar einen günstigen Fortgang des Heilungsprozesses andeuten. Es besteht deshalb zwar fortgesetzt Anlaß zu ernster Besorgnis, aber kein Grund zu unmittelbaren Befürchtungen. Auch wird mit einiger Beflissenheit die absolute Zuverlässigkeit der ärztlichen Bulletins von neuem betont. Daß diese bei weitem nicht die ganze Wahrheit enthalten, geht daraus hervor, daß der Fieberzustand, der bis Donnerstag Morgen, wo zuerst von normaler Temperatur die Rede war, bestanden haben muß, in allen bis dahin ausgegebenen Bulletins unerwähnt geblieben war. Vereinzelte Organe der öffentlichen Meinung machen darauf aufmerksam und ermahnen deshalb zur Vorsicht in der Beurteilung der Lage; andere, und zwar die Mehrzahl, geben sich einer sehr optimistischen Auffassung hin.

Kaiser Wilhelm soll nach einer Meldung der „Birmingham Post" die Absicht ausgesprochen haben, falls eine unmittelbare Gefahr für König Eduard vorläge, sofort nach London zu kommen. Prinz Heinrich telegraphierte, daß dies nicht der Fall sei und der Kaiser auf dem Laufenden gehalten werden würde.

Die Einstellung der Krönungsfeierlichkeiten ist nicht überall geduldig aufgenommen worden. In Dunstable fand gegen den bezüglichen Beschluß ein Protestmeeting statt. Dem Mayor und dem Rektor wurden die Fenster eingeworfen und Freudenfeuer angezündet. In Hempel Hemstead rotteten sich die Armen auf die Nachricht, daß das für ihr Krönungsessen bestimmte Rindfleisch und sonstige Vorräte verkauft werden sollten, zusammen und warfen den Mitgliedern des Komitees die Fenster ein. Ein Porzellanladen eines Alderman wurde vollständig zerstört, und erst aus Watford und Berkhamstead requirierte berittene Polizei konnte die Ordnung herstellen. In Newton erregte der Beschluß, daß die Kinder ihren Krönungsthee nicht erhalten sollten, Tumulte, bis nach Mitternacht ein Ausrufer verkündete, daß der Beschluß zurückgenommen und die Kinder den Thee erhalten würden.

Provinzielles.

Schwetz, 27. Juni. Die hiesigen Wiesenländereien sind überschwemmt und müssen die Besitzer das bereits gemähte Gras abfahren lassen, um es anderweitig zu trocknen.

Strasburg, 27. Juni. Ein eigenartiger Unfall hat heute morgen gegen 5 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe stattgefunden. Hier ist eine in dem Lokomotivschuppen unter Dampf stehende Lokomotive, die von dem Maschinenputzer Schielmann jedenfalls verbotswidrig in Bewegung gesetzt wurde, durch den Lokomotivschuppen und das daran stoßende Uebernachtungslokal hindurchgefahren und liegt mit dem Tender in den Bahnhofsanlagen. Der Putzer Schielmann hat hierbei Verletzungen erlitten. Der Materialschaden dürfte nicht unerheblich sein.

Marienburg, 27. Juni. Der 13jährige Sohn des Weichenstellers Jander in Hoppenbruch ist bei dem Baden in der Nogat ertrunken. Der Verunglückte sollte in 14 Tagen eingesegnet werden.

Danzig, 27. Juni. Herr Baurat Schoetensack von der Strombaudirektion, der am Mittwoch einen Straßenunfall erlitt, ist nachts gestorben. Der Verstorbene, der bei dem Unfall wahrscheinlich einen Schlaganfall erlitten hat, war 59 Jahre alt und seit 1881 in Danzig in Dienst. In wenigen Tagen sollte Herr Schoetensack zur Regierung übertreten. — Die nach London entsandte Abordnung des 5. Leibhusaren-Regiments kehrt Anfang nächster Woche nach Danzig zurück. — Militäroberpfarrer Witting hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten.— Herr Oberpräsident v. Goßler ist gestern aus Posen, wo er einer Sitzung der Ansiedelungs-Kommission beiwohnte, ebenso wie Herr Regierungsrat Busenitz hierher zurückgekehrt.

Königsberg, 27. Juni. Vom Rangierzuge überfahren und sofort getötet wurde auf dem Ostbahnhof der hiesige Bahnhofsarbeiter Güllmeister. Er war mit dem Zusammenkoppeln der einzelnen Waggons beschäftigt, als er plötzlich unter die Räder eines sich langsam bewegenden Wagens geriet. Als der Train hielt, konnten die herbeieilenden Beamten und Rangierarbeiter nur den gräßlich verstümmelten Leichnam unter den Rädern hervorziehen. — Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang hat sich in der Löbenichtschen Bauhofsgasse ereignet. Das dreijährige Töchterchen eines dort wohnenden Beamten vergnügte sich um die Mittagszeit im Zimmer mit Ballspiel. Als der Ball auf das Fensterbrett flog, kletterte das Kind auf einen daneben stehenden Sessel, öffnete das nur lose eingehakte Fenster und stürzte aus der zwei Stock hohen Wohnung auf das Straßenpflaster, wo es mit einer schweren Kopfwunde liegen blieb. Das Kind wurde von dem schleunigst herbeigeholten Arzt nach der chirurgischen Klinik geschafft, wo es einige Stunden nach der Einlieferung an den Folgen der Verletzung verstorben ist.

Stolp, 27. Juni. Von dem nachts hier eintreffenden Zuge aus Belgrad wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein etwa 50 Jahre alter, dem Arbeiterstande angehörender Mann überfahren und getötet. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Selbstmord.

Obersitzko, 27. Juni. Gestern nacht brannte die der Firma Fock und Jakobus in Zempelburg gehörige Dampf-Sägemühle und Zigarrenfabrik in Peterawe vollständig nieder. Das Feuer brach zugleich an zwei Stellen aus, in der Fabrik und auf einem Teile des Holzplatzes, sodaß zweifellos Brandstiftung vorliegt. Große Holzvorräte sind vernichtet. Die Gebäude und Holzvorräte waren versichert.

Bromberg, 27. Juni. Gestern nachmittag hat sich Oberleutnant Friedrich Kleinhans vom 129. Infanterie-Regiment in seiner Wohnung Louisenstraße 15 mittels seiner Schärpe an der Thürklinke erhängt. Was denselben in den Tod getrieben, ist nicht bekannt. Der Verstorbene war ein allbeliebter, tüchtiger Offizier. — Mißerfolge auf der Offizierslaufbahn sind für den 24jährigen Gefreiten der Reserve Johannes Streckenbach, zur Zeit Landwirt in Prausnitz, verhängnisvoll geworden. St. stammt aus guter Familie, hat am Gymnasium in Guben mit 18 Jahren das Abiturientenexamen bestanden und wollte sich der Offizierslaufbahn widmen. Er trat 1897 als Avantageur in ein Allensteiner Regiment ein. Da er nicht zum Offizier befördert wurde, ging er ab, studierte in Halle Jura und trat dann als Einjährig-Freiwilliger beim Infanterieregiment Nr. 36 in Halle ein. Er wurde aber nicht Reserveoffizier, da er sich nachlässig im Dienst gezeigt hatte und bestraft worden war. Ueber das Scheitern seiner Pläne aufs höchste erregt, desertierte er in der Nacht zum 6. März 1899 vom Regiment und schrieb einen Brief an seinen Hauptmann, worin er gegen ihn und den Feldwebel Behrens achtungsverletzende Aeußerungen und Beleidigungen unterlaufen ließ. Streckenbach floh nach Belgien, ging von da nach dem Kongostaat, wandte sich indeß später nach der Schweiz, wo er in Zürich Naturwissenschaften studierte. Er wurde dort schwer nervenleidend, und seine Mutter holte ihn 1901 nach Deutschland zurück. Wegen Achtungsverletzung, Fahnenflucht ꝛc. hatte sich St. nun vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Die Aerzte gaben ihr Gutachten über seinen Gesundheitszustand dahin ab, daß St. über seinen Mißerfolg, nicht Offizier werden zu können, geisteskrank geworden sei. Da St. schon bei der Fahnenflucht und beim Briefschreiben geistig nicht mehr normal gewesen ist, erkannte das Kriegsgericht auf Freisprechung.

Posen, 27. Juni. Den Tod des Regierungs-Referendars v. Massenbach betreffend wird Posener Blättern von bestunterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich unter Berücksichtigung des Befundes und entsprechend den sonstigen Umständen nur um einen bedauerlichen Unglücksfall zu handeln scheint. — Das Sängerabzeichen, das zum Jubelfeste an die Mitglieder des Posener Provinzial-Sängerbundes abgegeben wird, hat, in massiver Ausführung, eine sehr gefällige Form. Um eine Lyra aus weißer Emaille mit vergoldeten Saiten und Lorbeerblättern schlingt sich ein hellblaues Emailleband mit der Inschrift: „Posener Provinzial-Sängerbund 1852—1902." Die Lyra trägt auf goldenem Untergrunde die Zahl 50.

Lokales.

Thorn, den 28. Juni 1902.

Tägliche Erinnerungen.

29. Juni 1577. Rubens, niederländ. Maler, geb. (Siegen.)
1798. W. Häring (Willibald Alexis), Schriftsteller, geb. (Breslau.)
30. Juni 1522. Reuchlin, Humanist †. (Bad Liebenzell.)
1810. Generalfeldmarschall v. Blumenthal, geb. (Schwedt a. O.)
1814. F. v. Dingelstedt, geb. (Halsdorf.)

— **Personalien.** Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden: der Gerichtskassenrendant Byczkowski bei dem Amtsgericht in Schwetz an das Amtsgericht in Elbing und der Gerichtsdiener Walter bei dem Oberlandesgericht an das Amtsgericht Marienwerder. Der zum Deichhauptmann des Deichverbandes der Culmer Amtsniederung gewählte Gutsbesitzer Max Fenske in Kokotzko ist auf die gesetzliche Dauer von sechs Jahren bestätigt worden. Zum Standesbeamten sind ernannt: der Königl. Oberförster Gudewill in Osche für den Bezirk Osche I, Kreis Schwetz, der Gutsverwalter Täsler zu Kl. Summe für den Bezirk Sumowo, Kreis Strasburg, der Gutsvorsteher Heilborn in Prust für den Bezirk Rasmushausen im Kreise Schwetz.

— **Militärisches.** Zur Besichtigung des Infanterieregiments Nr. 176, des Ulanenregiments von Schmidt und des Pionierbataillons Nr. 17 trifft der kommandierende General des 17. Armeekorps Generalleutnant von Braunschweig in Begleitung des Chefs des Generalstabes Oberstleutnant Eben am 30. d. Mts. um 5 Uhr 20 Min. nachmittags auf dem hiesigen Hauptbahnhof von Danzig kommend ein und wird im Hotel „Schwarzer Adler" Quartier nehmen. Der Herr Korpskommandeur verbleibt bis zum 2. Juli hier, an welchem Tage er sich um 10 Uhr 48 Min. vom Stadtbahnhof aus nach Osterode begiebt, um die dortigen Garnisoneinrichtungen zu besichtigen. Zur Besichtigung der Infanterieregimenter 21 und 61 trifft der Herr Korpskommandeur erst am 25. Juli hier ein. Die Brigadebesichtigung findet diesmal, da die 70. Infanteriebrigade ihr Brigade-Exerzieren in Gruppe abhält, dort statt. Zu Ehren des kommandierenden Herrn Generals soll voraussichtlich hier ein Zapfenstreich stattfinden, wozu sämtliche Musikkorps und Spielleute bereits heute nachmittag von 4 Uhr ab auf der Culmer Esplanade vorüben werden.

— **Große militärische Uebung.** Zu der militärischen Uebung, welche am 1. und 2. Juli d. Js. bei Thorn stattfindet, werden auch die Truppen der Garnisonen Bromberg und Inowrazlaw, sowie die 1. und 3. Kompagnie des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 aus Stettin herangezogen. Zu diesem Zweck treffen am 1. Juli cr. früh die 3 Kompagnie Pionier-Bataillon Nr. 2, Stab der 8. Infanterie-Brigade und das Infanterie-Regiment Nr. 149

Feier statt, dort, wo sich Haus Borsig eine neue Wirksamkeitsstätte geschaffen. Denn wo einst des alten Borsig feuersprühendes Heim gewesen, am Oranienburger Thor, da ziehen sich jetzt Straßen mit hohen Mietshäusern entlang, und ich wette einen Korb Mercier gegen einen Teller Bratkartoffeln, daß die meisten Bewohner kaum noch wissen, daß hier einst der „Eisenbahnkönig" sein Gebiet gehabt. Hier war auch die erste Lokomotive hergestellt worden, die man am späten Abend des 24. Juni 1841 nach der Anhalter Bahn überführte; während der ganzen Nacht noch wurde an ihr unter Borsig's Leitung gearbeitet, dann, um die vierte Stunde, heizte man sie — und nun kam der Augenblick höchster Spannung: würde der Mechanismus trotz aller Sorgfalt nicht doch noch versagen, war das schwierige Werk gelungen, und sollte die deutsche Industrie imstande sein, den Kampf mit der englischen aufzunehmen? Jetzt ein greller Pfiff, Kolben und Räder setzen sich langsam in Bewegung, und freudestrahlend ruft Borsig seinem Ingenieur zu: „Sehen Sie, sie geht!"

Nach fünf Jahren war die 100., am 25. März 1854 die 500. Lokomotive fertig, und bei dem Fest, welches Borsig seinen Arbeitern gab, ermahnte er sie: „Kinder, bewährt hier beim Essen Eure Kraft so, wie Ihr sie in der Werkstatt zeigt. Bei der tausendsten wollen wir noch lustiger sein!" Und als ihm bei dieser Gelegenheit das Patent als Geheimer Kommerzienrat vom Handelsminister überreicht wurde, erwiderte er: „Die Ehre trifft nicht mich allein, sondern meine Meister und Arbeiter, die durch ihren redlichen Fleiß und andauernde Anstrengung es mir möglich gemacht haben, zu leisten, was bis dahin geleistet worden ist; wir werden zeigen, was noch möglich zu erreichen ist!" Er sollte leider nicht mehr viel Gelegenheit dazu finden. Nach kurzem Unwohlsein starb er in seiner in Moabit gelegenen, kunstgeschmückten Villa — bei deren Besuch König Friedrich Wilhelm IV. ausgerufen: „Wenn ich doch so wohnte, lieber Borsig!" — am Abend des 6. Juli 1854, nachdem er während des ganzen Tages mit neuen Plänen und Entwürfen beschäftigt gewesen. Mit fürstlichen Ehren wurde dieser Arbeiter-Vater und -König beerdigt. Von seinen Fabrikgebäuden und den Bahnhöfen wehten schwarze Fahnen, in dem Trauerzuge befanden sich nicht nur die Arbeiter der Borsigschen Werkstätten, sondern die vieler anderer Maschinenfabriken, am Grabe aber stand neben dem Handelsminister und den Vertretern des Königs und der Prinzen ein Fürst der Wissenschaft: Alexander von Humboldt — so ehrte man den einstigen armen Breslauer Zimmergesellen, den das Berliner Königliche Gewerbe-Institut als „untauglich" entlassen, und dem einer der hauptsächlichsten Berliner Industriezweige seinen höchsten Aufschwung verdankt.

in Thorn, die 1. Kompagnie Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, Stab der 4. Division, Stab der 7 Infanterie-Brigade, Stab der 4. Feld-Art.-Brigade, sowie das Füsilier-Regiment Nr. 34 und Infanterie-Regiment Nr. 129 in Argenau ein. Die Rückbeförderung der Truppen findet am 2. Juli abends mittelst Eisenbahn vom Thorner Hauptbahnhofe aus statt. Das Grenadier-Regiment zu Pferde und das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 aus Bromberg haben Fußmarsch.

— **Das Dotationsgesetz** ist nunmehr, wie schon erwähnt, im „Staatsanzeiger" veröffentlicht worden. Für Westpreußen wird auf Grund desselben bis auf Weiteres eine Jahresrente von 715148 Mk. zur Erleichterung der Armenlasten und von 475132 Mk. als Beihilfe für den Neubau und die Unterhaltung von Kunststraßen gewährt.

— **Einfache Fahrkarten mit Rückfahrkarten** können nach den Bestimmungen des Tarifs der deutschen Eisenbahnen schon am Tage vor dem beabsichtigten Antritt der Reise gelöst werden. Eine Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten wird dadurch nicht herbeigeführt. Die Dauer ihrer Gültigkeit wird demnach schon von dem Tage ihrer Lösung an berechnet, sodaß sie vom Tage der Abfahrt an nur noch 44 Tage Geltung haben. Gleichzeitig mit der Lösung der Fahrkarte wird an dem Tage vor dem Antritt der Reise auch das Gepäck angenommen. Die früher geltende Bestimmung, daß die Reise innerhalb der Geltungsdauer der Karte an einem beliebigen Tage angetreten werden kann ist außer Kraft gesetzt. Die Anordnung der Gültigkeit der Rückfahrten auf 45 Tage führte allzuhäufig zu Mißbräuchen.

— **Prämiierung ländlicher Arbeiter und Dienstboten.** Von der Landwirtschaftskammer für Westpreußen sind im letzten Halbjahr wiederum 94 Personen für längere vorwurfsfreie Dienstzeit bei einer Herrschaft bezw. auf einer Besitzung auf Antrag der Arbeitgeber prämiiert worden, und zwar wurden 64 silberne, 11 bronzene Medaillen mit Besitzzeugnissen, sowie 19 Ehren-Diplome verliehen. Bisher sind im ganzen von der Landwirtschaftskammer 553 Personen prämiiert worden, und zwar erhielten davon silberne Medaillen 316 Personen, bronzene Medaillen 122 Personen und Ehrendiplome 115 Personen.

— **Auf das Konzert der Thorner Liedertafel,** welches morgen Sonntag nachmittag im Tivoli stattfindet, weisen wir hierdurch nochmals empfehlend hin. Das Programm ist ein sorgfältig zusammengestelltes und verspricht allen Besuchern einen wirklichen Kunstgenuß. Das Instrumentalkonzert beginnt um 4 Uhr, während der Gesang erst um 5½ Uhr seinen Anfang nimmt.

— **M.-G.-V. Liederfreunde.** Im Schützenhause fand gestern abend die ordentliche Generalversammlung statt, welche zahlreich besucht war. In derselben erstatteten der Schriftführer und der Kassenführer eingehenden Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Der Verein beschloß, am Sonntag den 6. Juli einen Ausflug nach Ottlotschin zu unternehmen. Das von den Bässen zu gebende „Stimmfest" wird am 23. August im Waldhäuschen stattfinden. Das erste Wintervergnügen ist für den 15. November in Aussicht genommen. Die Gesangferien sind für die Zeit vom 19. Juli bis 22. August festgesetzt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Olschewski (Vorsitzender), Ulbricht (Dirigent), Voigt I (Schriftführer), Hartwig (Kassenführer), Zeepolt (Notenwart), Seibicke und Mühlmann (Festordner). Zu Prüfern der Jahresrechnung wurden die Herren Heinritzi und Fille bestimmt.

— **Der Ortsverband der deutschen Gewerkvereine** (Hirsch-Duncker) hält morgen Sonntag nachmittag 4½ Uhr im Saale des Herrn [illegible] Mauerstraße, eine öffentliche Versammlung ab, in welcher der Königliche Gewerbe-Inspektor Herr Wingendorf einen Vortrag über das Unfallversicherungs-Gesetz halten wird.

— **Aus dem Theaterbureau.** Am Sonntag, den 29. Juni, findet die Erstaufführung der reizenden Lustspiel-Novität „Auf Strafurlaub" von Moser und Trotha statt. Nachmittags 3½ Uhr gelangt zu kleinen Preisen (50 und 30 Pfg.) das mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Die goldene Eva" zur Aufführung.

— **50jähriges Imkerjubiläum.** Herr Gutsbesitzer Hilbert-Maciejewo, der bedeutendste Imker unserer Gegend, begeht am 15. Juli d. J. sein fünfzigjähriges Imkerjubiläum. Gelegentlich der Feier seines 25. Imkerjubiläums am 15. Juli 1877 wurde ihm der Kronenorden IV. Klasse verliehen, ferner ernannte ihn der landwirtschaftliche Verein Thorn zu seinem Ehrenmitgliede. Herr Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau übermittelte damals dem Jubilar die Glückwünsche des Vereins. Herr Hilbert ist im Besitz von über 50 Auszeichnungen, als goldenen Medaillen, Ehrendiplomen u. dgl., ebenso im Besitz der höchsten französischen Auszeichnung für Imker, der Ehrenbiene. Herr Hilbert, der sein im hiesigen Kreise belegenes Gut Maciejewo seit mehreren Jahren bewirtschaften läßt und seinen Wohnsitz in Inowrazlaw hat, ist Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins Inowrazlaw und gehört dem dortigen Bienen- und Verschönerungsverein an.

— **Der gestrige Siebenschläfertag** ist vollständig trocken verlaufen. Kein Tröpfchen hat es geregnet, dagegen sandte die Sonne so heiße Strahlen hernieder, wie seit langem nicht. Auch heute herrschte ziemlich hohe Temperatur, obgleich es sehr windig war. Hoffen wir, daß das Wetter aushält und daß uns morgen ein recht sonniger, wonniger Sommertag beschieden ist. Wenn die Hitze so fort dauert, werden die Gastwirte morgen auf ihre Rechnung kommen.

t. **Revision.** Die Polizei hat in letzter Zeit in allen Schankstätten des Thorner Stadtbezirks die Schankgefäße revidiert und die vorgefundenen unvorschriftsmäßigen beschlagnahmt.

t. **Auf der Bazarkämpe** hat der letzte Sturm von einer starken Espe einen großen, zirka ½ Meter starken Kronenast abgebrochen.

t. **Ein bedauerlicher Unfall** hat sich auf dem Schießplatz ereignet. Ein Soldat von der Besp.-Abt. des 6. Fußart.-Rgts. stürzte von einem Wagen herab und geriet unter die Räder. Der Mann trug schwere Verletzungen an der Brust und an den Beinen davon.

— **Gestürzt** ist gestern mittag auf dem neustädtischen Markt ein dem Fleischermeister Weiß in Mocker gehöriges Pferd. Das Tier mußte an Ort und Stelle abgestochen werden.

— **Strafkammersitzung** vom 27. Juni 1902. In der Nacht zum 5. Dezember 1901 wurden dem Mühlenbesitzer Bromm in Piontkowo aus einer verschlossenen Bockwindmühle etwa 3 Ztr. Gerstenschrot, 1 Ztr. Gerstenmehl und ca. 40 Pfund Gerstengrütze mittelst Einbruchs gestohlen. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den Arbeiter Albrecht Lazarewicz in Pniewitten, der wegen Diebstahls bereits vorbestraft ist. Gelegentlich einer bei Lazarewicz vorgenommenen Haussuchung fand dieser Verdacht auch seine Bestätigung. Lazarewicz, der sich wegen dieses Diebstahls gestern zu verantworten hatte, bestritt die Beschuldigung. Er wurde aber für überführt erachtet und zu 2 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. — In der zweiten Sache waren die Arbeiter Franz Beyger und Josef Kruszynski aus Culmsee beschuldigt, im vergangenen Winter in Gemeinschaft mit anderen bereits abgeurteilten Personen Steinkohlen am Bahnhof Culmsee gestohlen zu haben. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehens vorbestraften Former Julius Rahnenfeld ohne festen Wohnsitz und hatte ebenfalls das Vergehen des Diebstahls zum Gegenstande. Der Angeklagte hatte mit dem ihm bekannten Schiffer Krzanowski auf einem auf der Weichsel liegenden Prahm genächtigt. Als Krzanowski des Morgens erwachte, war Angeklagter verschwunden, mit ihm aber auch sein Jacket und seine Taschenuhr. Durch die Verhandlung wurde der Angeklagte des Diebstahls überführt und mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 1 Jahr Zuchthaus und Ehrverlust auf 2 Jahre verurteilt. — Unter der Beschuldigung der fahrlässigen Brandstiftung betrat in der nächsten Sache die Witwe Marianna Tuszynski aus Briesen die Anklagebank. Die Angeklagte wohnte früher bei dem Eigentümer Paul Kotlewski in Briesen zur Miete. Am 17. April d. Js. hatte die Angeklagte früh morgens auf einem Kochofen Kaffee gekocht und war dann auf Außenarbeit gegangen. Als sie am Abend nach ihrer Wohnung zurückkehrte, fand sie das Wohnzimmer voller Rauch und den Fußboden in der Nähe des Ofens angebrannt vor. Obgleich beim Luftzutritt die Flammen hoch aufschlugen, so konnte das Feuer doch alsbald gelöscht werden. Die Angeklagte soll nun durch Fahrlässigkeit den Brand verursacht haben und wurde deshalb zu 6 Mk. Geldstrafe, eventl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Gegen die Anklage des Diebstahls im Rückfalle hatte sodann der Arbeiter Anton Lewandowski zu verteidigen. Der Angeklagte war geständig, am 27. Mai nachmittags der Buhnenmeisterfrau Julianne Kirste von hier, als sie auf dem neustädtischen Marke an den Marktbuden Einkäufe machen wollte, ein Portemonnaie mit 5 Mk. Inhalt aus der Kleidertasche gestohlen zu haben. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf 4 Jahre und Polizeiaufsicht. — In der nächstfolgenden Sache waren die Arbeiter Johann Cwiklinski und Andreas Laks aus Podgorz beschuldigt, am 15. Januar 1902 vom Schießplatz Thorn 0,5 rmtr. eingeschlagenes Holz im Werte von 50 Pf. entwendet zu haben. Die Angeklagten wurden zu einer Geldstrafe von je 2 Mk. 50 Pf. eventl. zu je 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Johann Koslowski aus Ochelski bei Bromberg wegen schwerer Urkundenfälschung, Betruges und versuchten Betruges verhandelt. Auf Grund eines mit einem Stempel und mit der Namensunterschrift des Gutsbesitzers Strübing aus Stolno versehenen Vertrages suchte der Angeklagte im Dezember v. J. in den Kreisen Culm, Schwetz und Bromberg Arbeiter für das Gut Stolno zu werben. Mehrere der Arbeiter zahlten auf Verlangen des Angeklagten an diesen auch ein Angeld von zusammen 10 Mk. Nach einiger Zeit mußten sie aber erfahren, daß sie es mit einem Schwindler zu thun gehabt hatten. Der ihnen vorgelegte Vertrag war nämlich gefälscht und die Leute betrogen worden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf 5 Jahre.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 16 Grad.

— **Wasserstand** der Weichsel morgens 8 Uhr 3,75, nachmittags 3,65 Meter.

— **Barometerstand** 28 Zoll 1 Strich.

— **Gefunden** 2 Schlüssel im Polizeibriefkasten.

Mocker, 28. Juni. Gestern abend turnte der neugegründete Turnverein zum ersten Male. Erschienen waren 17 Turner. Der Verein hatte es möglich gemacht, schon zu dieser Turnstunde Geräte zur Stelle zu haben. Nach der Turnstunde trat der Verein zur Beratung der Statuten zusammen. Hierzu war auch der Senior der Turner, Herr Professor Boethke aus Thorn erschienen, der bei der Beratung mit seinem Rat dem jungen Verein zur Seite stand. Nach Verlesung der Statuten und noch verschiedenen Erörterungen über die Zweckmäßigkeit derselben wurden die Besatzungen angenommen. Nach dem Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" und einem dreifachen „Gut Heil" für Herrn Professor Boethke schloß der offizielle Teil. Der Vorstand ist noch nicht definitiv gewählt, da die Satzungen erst der Ortspolizeibehörde zur Genehmigung vorgelegt werden sollen.

Podgorz, 27. Juni. Am 1. Juli werden hier mehrere Offiziere und Soldaten des 53. Feldartillerie-Regiments einquartiert. — Die Spielschule feiert ihr Schulfest am Mittwoch, den 2. Juli, in Schlüsselmühle. — Diebe erbrachen gestern im M.'schen Restaurant die beiden Musikautomaten und räumten die Automaten-Kassen aus, in der sich ungefähr 20 Mk. befanden. — Gestern abend betraten vier Männer den Laden des Uhrmachers Herrn Schröder, und während der eine einen Uhrschlüssel für 10 Pf. kaufte, ließen die andern mehrere Nippsachen und Gläser mit Ansichten, die auf dem Ladentisch zur Schau standen, unter ihren Röcken verschwinden. Herr Sch. bemerkte sofort das Fehlen dieser Gegenstände, lief den Leuten nach und faßte sie ab, mehrere Gläser warfen die Diebe fort. Heute morgen erschien der „Hauptheld" im Laden des Herrn Sch., bezahlte die gestohlenen Sachen und bat sehr höflich um Entschuldigung. — Eine männliche Leiche ist gestern in der Weichsel unweit der Schloßruine Dybow angeschwemmt worden. Diese Leiche, die schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß, wurde heute nachmittag auf dem neuen evangelischen Kirchhofe beerdigt.

Kleine Chronik.

* „Johann Orth". Ein New Yorker Blatt veröffentlicht die Mitteilung eines Mannes, welcher von dem Tode „Johann Orths" überzeugt ist und glaubt, abgesehen von den Begleitern des Erzherzogs, der letzte Mensch gewesen zu sein, welcher den spurlos Verschwundenen lebend sah. Wychgel, so heißt der Mann, war im Juli 1890 Direktor einer Berg-Gesellschaft in Ensenada in Argentinien. Seiner Mitteilung zufolge traf die „Santa Margerita", das Schiff des Erzherzogs, in diesem Hafen ein, um für seine nach Valparaiso geplante Reise Ballast zu nehmen. Der Ballast wurde geladen, doch über die eingenommene Menge war „Johann Orth" anderer Meinung als Wychgel. Man einigte sich dahin, daß, wenn es sich beim Ausladen des Ballastes in Valparaiso herausstellen sollte, daß Wychgel Recht hatte, Johann Orth ihm nachträglich das Geld für das empfangene Mehr schicken würde. Die „Santa Margerita" hat aber niemals Valparaiso erreicht und Wychgel hat niemals wieder Nachricht von Johann Orth erhalten. Die Männer waren in Ensenado Freunde geworden. Vor seiner Abreise hatte Johann Orth noch Wychgel ein Empfehlungsschreiben in italienischer Sprache gegeben. Ein photographisches Facsimile dieses vom 14. Juni 1890 datierten Schreibens hat Wychgel vor kurzem durch den Zivilingenieur Redlich dem Kaiser von Oesterreich übersandt. Wie Wychgel des weiteren behauptet, hat die Gemahlin Johann Orths, die frühere Schauspielerin Emilie Stubel, die Fahrt nach Valparaiso nicht mitgemacht. Sie war auf einem englischen Dampfer nach Buenos-Ayres gekommen und mit der Eisenbahn nach dem zwei Stunden entfernten Ensenado gefahren, wo sie sich mit ihrem Gatten traf und mit ihm an Bord der „Santa Margerita" lebte, bis letztere nach Valparaiso absegelte. Sie nahm von ihm Abschied, wie Wychgel bezeugen zu können glaubt, und wollte sich der Verabredung gemäß später mit ihm in Valparaiso treffen. Demnach wäre sie nicht, wie bisher angenommen wurde, mit ihrem Gatten zusammen ums Leben gekommen, und sie mag heute noch am Leben sein. Wychgel, der seit mehreren Jahren Direktor einer großen Berg-Gesellschaft ist, die ihren Sitz in New-York hat, gilt als ein zuverlässiger Mann.

* In der Instruktionsstunde Unteroffizier: „Kerls, Ihr wißt ja gar nicht, wie gut Ihr's habt! Mit einem Marschallstab im Tornister, wie's früher üblich war, braucht Ihr Euch nicht mehr rumzuschleppen, dafür habt Ihr alle aber jetzt ein Ministerportefeuille in der Tasche!" (Berl. Morg.-Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Der Dreibundvertrag mit Oesterreich-Ungarn und Italien ist heute unverändert erneuert worden.

Berlin, 28. Juni. In vergangener Nacht brach in der Irrenanstalt Dalldorf bei Berlin Feuer aus. Bei den Löschversuchen wurde ein Krankenwärter so schwer verbrannt, daß er bald darauf starb. Mehrere andere Krankenwärter sind leicht verletzt.

Kiel, 28. Juni. Der Kaiser ließ sämtliche rauschende Festlichkeiten auf den Kriegsschiffen während der „Kieler Woche" absagen.

Kiel, 28. Juni. Bei der heutigen Regatta ging als erste die Yacht „Cicely" durchs Ziel, als zweite folgte „Meteor".

Dresden, 28. Juni. Der Kriegsminister Edler von der Planitz ist an einer Nervenerschütterung erkrankt, die sich in einer geringen Lähmung des rechten Armes äußert.

Leipzig, 28. Juni. In dem Altenbekener Eisenbahnunglücks-Prozeß hat der verurteilte Zugführer Peters, dessen Revision vom Reichsgericht verworfen wurde, mit dem verurteilten Kleinhans nunmehr ein Gnadengesuch an den König eingereicht.

Mannheim, 28. Juni. Bei der Ankunft des D-Zuges Mailand-Köln wurde ein reisender Eisenbahndieb verhaftet; er hatte einem Reisenden eine Brieftasche entwendet, die er bei der Verhaftung sofort zurückgab. In Mainz wurde darauf in einem Eisenbahnabteil eine mit dem Dieb in Verbindung stehende weibliche Person verhaftet. Die beiden Verhafteten gaben sich den Anschein, der deutschen Sprache nicht mächtig und er ein gewisser Mündel aus Rumänien zu sein. Man nimmt jedoch an, daß die Aussagen falsch seien, und bringt die Verhafteten in Zusammenhang mit den jetzt öfter ausgeführten Diebstählen in D-Zügen.

Wetzlar, 28. Juni. Generalmajor Nirrnheim, Kommandeur der 21. Feldartilleriebrigade in Frankfurt a. M., der hier das Oberersatzgeschäft leitete, ist an einem Herzschlage plötzlich gestorben.

Budapest, 28. Juni. Wie aus Kecskemet berichtet wird, wurde der Oberleutnant des dort garnisonierenden 38. Infanterie-Regiments R. Adam, der mit einer brennenden Zigarre im Bette einschlief, morgens, nachdem die Zigarre das Bett in Brand gesetzt hatte, als halbverkohlte Leiche aufgefunden.

Lodz, 28. Juni. Der Vizedirektor der Lodzer Filiale der Asow-Donschen Kommerzbank, Neufeld, hat sich erschossen, weil er 20000 Rubel unterschlagen hat.

Petersburg, 28. Juni. Der Forschungsreisende Sven Hedin, der jüngst aus Mittelasien hier eingetroffen ist, wurde vom Kaiser in Audienz empfangen.

London, 28. Juni. Wie aus Tokio telegraphiert wird, ist auf Korea eine japanerfeindliche Bewegung ausgebrochen. Drei japanische Einwohner wurden im Verlauf von Streitigkeiten bei dem Eintreiben der Steuern getötet. In einer anderen Ortschaft wurden aus dem gleichen Anlasse sechs japanische Fischer getötet. Man erwartet, daß die japanische Regierung eingreifen wird.

London, 28. Juni. „Daily Mail" meldet, daß in Gibraltar ein Aufstand ausgebrochen ist. Die Verpflegung der Truppen ist hierdurch bedeutend erschwert. Man befürchtet weitere Ausbrüche von Unruhen.

London, 28. Juni. Das heute morgen 11 Uhr 30 Minuten ausgegebene Bulletin lautet: Der König hatte eine gute Nacht. Die Besserung hält an. Der König ist jetzt außer Gefahr, doch erfordert der Zustand des Kranken infolge der Operation noch beständige Aufmerksamkeit.

Washington, 28. Juni. Das Kabinet beschloß, eine Proklamation zu erlassen, durch die allen politischen Gefangenen von den Philippinen einschließlich Aguinaldos Amnestie gewährt wird.

St. Helena, 28. Juni. Gestern gingen 178 gefangene Buren nach Südafrika ab.

Warschau, 28. Juni. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau beträgt 3,56, bei Chwalowice 4,40 Meter.

Schiffahrt auf der Weichsel.

T. Kesselmann, Kahn mit 1500 Ztr. Kleie von Wloclawek nach Thorn; M. Sommerfeldt, Kahn mit 2000 Ztr. Rohzucker von Wiszogrod nach Danzig; C. Malich, Kahn mit 2700 Ztr., A. Engelhardt, Kahn mit 2870 Ztr., beide mit Thonerde von Halle nach Wloclawek; Kapitän Görgens, Dampfer „Genitiv" mit 150 Zentnern Getreide und 300 Ztr. div. Güter von Thorn nach Bromberg; Kapitän Schröder, Dampfer „Graudenz" mit 230 Ztr. Getreide und 200 Ztr. Mehl von Thorn nach Danzig.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin 28. Juni. Fonds fest.		27. Juni
Russische Banknoten	216,05	216,00
Warschau 8 Tage	215,00	—,—
Oesterr. Banknoten	85,25	85,30
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,20	92,25
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,90	101,90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,90	101,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,60	92,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	102,10	102,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,40	89,40
do. " 3½ pCt. do.	98,70	98,60
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,40	99,30
" " 4 pCt.	103,—	102,90
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—,—	100,40
Türk. 1 % Anleihe C.	28,40	28,35
Italien. Rente 4 pCt.	102,60	102,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,—	83,—
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	182,60	184,40
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	202,80	202,25
Harpener Bergw.-Akt.	174,75	174,80
Laurahütte Aktien	202,—	203,30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	166,—	166,25
" September	159,50	159,75
" Oktober	—,—	—,—
" loco Newyork	81	80⅞
Roggen: Juli	145,25	145,25
" September	136,50	137,50
" Oktober	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	35,20

Wechsel-Diskont 3 pCt., Lombard-Zinsfuß 4 pCt.

M. Berlowitz,

THORN, Seglerstrasse 27.

Der vorgeschrittenen Saison wegen verkaufe

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Ratkowski** — in Firma **A. Matthesius** — in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

24. Juli 1902,
vormittags 10½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Thorn, den 25. Juni 1902.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der Fahrpreis des Frühwagens wird vom 1. Juli ab probeweise bis auf weiteres auf Mk. 0,20 für die einfache Fahrt ermäßigt.

Die Rückfahrt des Wagens wird auf 6[23] verlegt.

Fahrplan:

ab 5[50]	Pionier-Kaserne	an	6[44]
ab 6[05]	Rathaus	an	6[30]
ab 6[11]	Stadtbahnhof	an	6[23]

Für die Beförderung von Handkoffern . . . 20 Pfg. großen Koffern . . . 30 Pfg.

Elektrizitätswerke Thorn.

Versteigerung.

Dienstag, den 1. Juli 1902, vormittags 11 Uhr werde ich hierselbst im Lagerraum Mauerstraße 11

140 Zentner Senf

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thorn, den 28. Juni 1902.

Bluhm, Gerichtsvollzieher kr. A.

Viel Geld

verdienen Hausierer, Kolporteure rc. durch **J. Zentel,** Straßburg Elf.

Lebensstellung

können Herren jeden Standes durch Uebernahme eines Vertreter-Postens für meine „Patentamtlich geschützten Artikel" bei dauernd hohem Einkommen erlangen. Bei zufriedenstellender Leistung Filial-Einrichtung. Auch lohnender Nebenerwerb. Gefl. Off. an Georg Fiedler, **Berlin N. 31.**

Herren, die unter jüngeren Kaufleuten großen Bekanntenkreis haben, können lohnende Vertretung übernehmen, dieselbe verursacht keinerlei Berufsstörungen und ergibt sich deshalb sehr gut als Nebenbeschäftigung. Geg. Off. mit näh. Angaben unter **B. D. 4146** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für ein Restaurant wird ein

Ausschänker

für jeden Sonntag gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Einen Lehrling

zur Bäckerei verlangt
Rich. Wegner, Bäckermeister, Seglerstraße 12.

Eine ältere Frau

für eine Kantine auf dem Schießplatz gesucht. Meldungen bei
R. Gross, Gerechtestr. 3.

Ein anst. Laufmädchen,

der polnischen Sprache mächtig, für ein größeres Schuhwarengeschäft per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Saison- u. Resterausverkauf

von Dienstag, den 1. bis Dienstag, den 8. Juli cr.

Habe **sämtliche** Artikel meines Warenlagers **trotz meiner anerkannt billigen Preise**

noch bedeutend ermässigt.

Als ganz besonders preiswert empfehle:

Einen grossen Posten **Damenhemden**, ca. 120 cm lang, Pa. Kaisertuch, Stck. **1** *M*
- - - - **Damen-Beinkleider** m. breit. Stick., Madapolam, Paar **87** *Pf*
- - - - **Damen-Hemdenblusen**, reich garn., Waschstoff, St. **94** *Pf*
- - - - **Damen-Hemdenblusen**, vollständig in Säumchen, Waschstoff, Stck. **1,28** *M*
- - - - **Pa. Linontaschentücher**, ca. 45 cm gross, gesäumt, ½ Dtz. **55** *Pf*
- - - - **Küchenhandtücher**, sehr dauerhaft, 100 cm lang, ½ Dtz. **65** *Pf*
- - - - **weisse Drellstubenhandtücher**, 100 cm lang, ½ Dtz. **1,35** *M*
- - - - **weisse Drelltischtücher**, 105/120 cm, Stck. **77** *Pf*
- - - - **Reste in Satin, Brocat, Waschstoffen, Wolle u. Halbwolle** zur Hälfte des regulären Preises.

Heinrich Cohn, Thorn, Heiligegeiststr. 12.

Sämtliche Blusen, Wäsche etc. werden im eigenen Atelier sauber angefertigt.

Das zur **Gustav Elias'schen Konkursmasse** gehörige

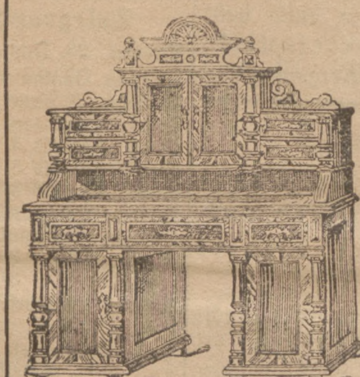
Warenlager

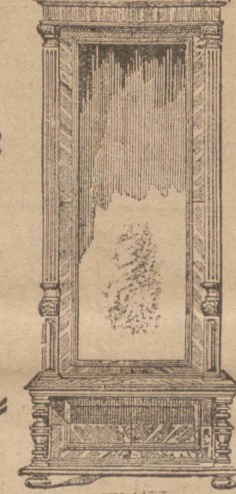
bestehend in:

Damen- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Portieren, Blusen in Wolle, Seide und Battist, Kostüm-Röcke und Waschkleider

wird, um schleunigst zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise **ausverkauft.**

Möbel-Magazin
Adolph W. Cohn,
12 Heiligegeiststrasse 12.





Billigste Bezugsquelle für Möbel-Ausstattungen

in allen Holzarten. Besichtigung des Lagers erbeten. Versand nach außerhalb frei Bahnstation.

Chronisch Kranke

besonders Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts- Nerven-, Frauenleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Gicht u. Rheumatismus werden mit bestem Erfolge behandelt in

Remele's Naturheilanstalt „Drachenkopf",

Eberswalde bei Berlin.

Luft-, Sonnen-, elektr. Licht- und Kohlensäure-Bäder. Vibrationsmassage. Mässige Preise. Aerztliche Leitung.

Prospekte, Heilberichte frei durch die Direktion.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbau., Wasserleitung.**
Beste Referenzen.

Einen Posten

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel,

farbige sowie schwarze,

stelle zum schnellen Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise.

Alles reelle und gute Ware.

Bestellungen nach Maß werden schnell und sauber ausgeführt.

A. Wunsch,

neben der Neustädt. Apotheke.

Bankkredit, Wechseldiskont, Betriebs- und Hypotheken-Kapital rc. streng diskret in jeder Höhe.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Mein Hausgrundstück bin ich willens, wegen anderer Unternehmungen sofort zu **verkaufen.**
Thorn III, Ulanenstraße 16.

Wer seine Frau liebt hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pfg. Briefm. eins. **G. Klötzsch,** Verlag, **Leipzig.**



1 Selbstfahrer zu verk. Brückenstr. 22.

Pianinos, n. kreuzsait., v. **380 M.** an Ohne Anzahl. **15 M.** mon Franco 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser Orient-Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901,** in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. **Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 84, Königgrätzerstr. 69.

Trockenes Kleinholz, unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A. Ferrari, Holzplatz a. d. W.
Gleichzeitig offeriere trockenes Kiefern-Klobenholz 1. und 2. Klasse.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 29. Juni 1902, nachmittags 4 Uhr:

Grosses

Militär-Garten-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (8. Pom.) Nr. 21 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Sehr gewähltes Programm.

Zur Aufführung gelangen unter anderem:

Fest-Ouverture von Leutner, Pique-Dame, Oberon, Grosse Fantasie aus der Op. „Walküre", Gr. Fantasie a. d. Op. „The Geisha", Intermezzo aus „Naila", Czardas a. d. Op. „Der Geist des Wojewoden", „Lieblingsklänge aus dem Reiche der Töne", Potpourri, Eine lustige Fahrt durch die musikalische Welt, Potp. (Neu), In der Venusgrotte, Walzer (Neu), Grubenlichtwalzer, Zwei dunkle Augen, Lied, Fanfarenmärsche etc.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Feenhafte Illumination des ganzen Parkes.

Neu! Magische Beleuchtung der gr. Allee mit dem Denkmal Friedrich d. Grossen. **Neu!**

Sprudeln der Riesenfontäne.

Abbrennen von römischen Lichtern, bengalischen Feuern etc. etc.

Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von **F. Duszynski,** Breitestraße, **A. Glückmann Kaliski,** Artushof und **H. Netz,** Brombergerstraße.

*** Anerkannt **vorzügliche Speisen** und **Getränke.** ***

Viktoriatheater.

Sonntag, den 29. Juni, abends 8 Uhr

Novität! Novität!

„Auf Strafurlaub".

Lustspiel von G. v. Moser und Th. v. Trotha.

nachm. 3½ Uhr: Vorstellung zu **kleinen Preisen** (50 u. 30 *Pf*)

„Die goldene Eva".

Montag, den 30. Juni. Vorstellung zu **halben Preisen.** Auf vielfaches Verlangen zum unwiderruflich letzten Male:

Der Schiffskapitän.

Thorner Liedertafel.

Sonntag, den 29. Juni 1902

in Tivoli

Instrumental- und Vokal-Konzert.

Nichtmitglieder haben gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. pro Person Zutritt.

Eintrittskarten für die Mitglieder und deren Angehörige sind vorher bei Herrn F. Menzel, Breitestraße in Empfang zu nehmen.

Anfang 4½ Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Sanitäts- ✚ Kolonne.

Sonntag, den 29. d. Mts., vormittag 11 Uhr:

pünktlich, vollzählig erscheinen.

Reichsadler Mocker.

Bei **Wiedereröffnung** meines gut renovierten Saales

Sonntag, den 29. d. Mts.,

sowie jeden darauf folgenden Sonntag:

Grosses Familienkränzchen.

Es ladet freundlichst ein **E. Krampitz.**

Militär ohne Charge keinen Zutritt.

Culmerstr. 2 ist die **I. Etage,** bisher von Herrn Rechtsanwalt v. Paledzki inne, renoviert vom 1. Oktbr., das. **II. Etage,** 6 Zimmer und Zubehör sofort zu vermieten.
Siegfried Danziger.

Mellienstrasse 106 ist eine

schöne Wohnung,

I. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten.

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Gerberstraße 31, III. Et.,

eine Wohnung,

5 Zimmer, Brückenstraße 20, I. Etage mit allem Zubehör vom 1./10. zu vermieten. **A. Kirmes.**

Ein gr. möbl. Vorderzimmer u. Kab. sofort z. verm. Gerstenstraße 6 I r.

Ein fein möbl. Vorderzim. ist zu vermieten **Breitestr. 22,** 3 Tr.

2 ff. möblierte Zimmer sind sofort evientl. vom 1. Juni zu vermieten. **Altstädt. Markt 27.**

Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

Die diesjährige

Hauptversammlung

findet am **Donnerstag, den 3. Juli,** nachmittags um 5 Uhr im Schwurgerichtssaale des Landgerichts statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr.
3. Statutenänderung aus Anlaß der Bildung des Zentralvereins für Westpreußischer Fürsorgevereine.
4. Vorstandswahl.
5. Etwaige Anträge aus der Versammlung.

Namens des Vorstandes
gez. **Zitzlaff,**
Erster Staatsanwalt.

Schillerstraße 10 ist eine

Wohnung

III. Etage sofort zu vermieten. Näh. bei Herren **Lissack & Wolff.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Leinenhauses **M. Chlebowski** bei, betreffend **Sommer-Räumungs-Ausverkauf,** worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Hohenhonnef am Rhein, Siebengebirge,

Sanatorium für Lungenkranke

Herrliche Lage hoch über dem Rheine, mitten im Walde. Erprobtes Heilverfahren auf hygienisch-diätetischer Grundlage. Freiluftkur. Regelmässige Erfolge. Vollkommenste Einrichtung. Elektrisches Licht. Warmwasserheizung, vorzügliche Ventilation, Lift. 90 Zimmer. Mässige Preise. Winter und Sommer geöffnet. Auskunft und Prospekte durch den dirigierenden Arzt Dr. med. E. Meissen, Hohenhonnef am Rhein.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.